

Zeitschrift: Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: 19 (2011)
Heft: 2

Rubrik: Der Basler Pegasus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Basler Pegasus

Von Zeit zu Zeit hat Rudolf Suter auch die Vorgängerin unserer Zeitschrift, den Vierteljahrsdruck «Schweizerdeutsch» redigiert. Zur Erinnerung rücken wir hier eine seiner Rezensionen aus der Nummer 1985/1 ein.

Die Basler-Zeitung bezeichnete Rudolf Suter als «Dialekt-Papst». Das ist ein fragwürdiger Begriff. Suter selbst wendete sich energisch gegen die «dilettantischen besserwissenden Sprachpäpste», welche den fehlgeleiteten Sprechern zeigen wollen, «wo Gott hockt»; in Wörterbuch und Grammatik unbedingt zu vermeiden seien der aufgestreckte Mahnfinger und der belehrende Ton – der mache die Leute nur «bockig». Überhaupt sei es nicht die Aufgabe etwa des Wörterbuchmachers, zu sagen, was richtig und falsch sei und was also zu gelten habe, der Wörterbuchmacher hat aufzuzeichnen, was «ist». Reklamationen kämen ja sowieso... Die sprachpflegerischen Bemühungen, relativierte Suter, glichen sowieso dem bekannten Tropfen auf den heissen Stein – aber: steter Tropfen höhlt den Stein!

Obwohl auch die Grammatik und das Wörterbuch wirklich Lesespass machen können, so ist dann doch auch der Zugang zur baseldeutschen Literatur sehr lohnend, besonders etwa in der grossen Anthologie «Uff Baaseldytsch – 100 baaseldytschi Täggscht us 200 Joor». Redaktion: Rudolf Suter. (Friedrich Reinhardt Verlag Basel. ISBN:3-7245-0637-9, Fr. 34.-).

Wir verdanken Rudolf Suter viel!

Noch immer wagt der Stadtbasler Pegasus kräftige Flügelschläge, auch wenn er zumeist von eher älteren Semestern geritten wird. Wir hoffen natürlich, dass diese auch ihre Nachfolger finden werden – noch aber ist die jüngere und jüngste Poetengeneration im Bereich der Stadtbasler Mundart spärlich vertreten.

Blasius

Nach längerem Unterbruch legt der Altmeister der zeitgenössischen Basler Poesie, Felix Burckhardt alias Blasius, wieder ein Gedichtbändchen auf den Tisch, das seinen Vorgängern «Soll i oder soll i nit?», «I bin e Bebbi» u.a. in nichts nachsteht. Erneut bewundern wir den Schliff der Reime, den flüssigen Rhythmus, die feine Ironie und das tadellos gehandhabte Basler Stadtidiom. Solch vollendete «Handwerkskunst» dient dazu, Dinge, Personen, Empfindungen und Stimmungen Gestalt werden zu lassen, etwa im sehr fein ziselierten Gedicht «Der alt Gäärtner» oder im herrlich persiflierenden Gedicht «Baslerdüütsch (accent allemand)». - Fast will uns scheinen, dass die etwas spröde Distanziertheit dem Gefühlsmässigen mehr Platz zugesstanden hat als in früheren Werken, sicher zum Vorteil dieser jüngsten Publikation, die im übrigen auch ein paar der «klassischen» Gedichte aus früheren, vergriffenen Bänden enthält, zum Beispiel «Der Dänggmoopflääger» - ein unverwüstliches Kabinettstück der Personenzeichnung.

Blasius, Haimlifaiss, Baseldeutsche Gedichte. Mit drei Zeichnungen von Rosmarie Susanne Kiefer. 64 Seiten. Verlag Schwabe & Co. AG, Basel 1984.